



Juni 2024

## Gegen Rechts auf die Straße am 7. Juni!

**Klare Kante**  
gegen Rechts

**KUNDGEBUNG & DEMO**

**SOLIDARITÄT!  
STATT HETZE**

**FREITAG, 7. JUNI, 14 UHR**  
**ARRIVATI PARK, ST. PAULI**

#9juni2024 afdRAUSwählen

**Rechts-  
extremismus  
stoppen**

In Europa  
& vor Ort

**DEMO  
7.6.**

16 Uhr  
Rödingsmarkt  
**Hamburg**  
**Demokratie  
verteidigen**

Wir protestieren gegen die rechte Gefahr und die Versuche von AfD&Co, unsere Demokratie abzuschaffen. Wir protestieren aber auch gegen die ebenfalls menschenverachtende Abschiebepolitik der anderen Parteien, die den Rechtsextremen den Weg bereitet hat. DIE LINKE trifft sich um 14 Uhr am Arrivatipark. Auch wenn die „klare antikapitalistische Stoßrichtung“ aus der Sicht einiger Genoss:innen fehlen mag, - und sie fehlt ja in der Tat - geht hin und macht Kundgebung und Demo so groß wie möglich! Keinen Fußbreit den Faschisten! Wir sind mehr!

**Redaktionsschluss** für die Juli-Ausgabe:  
**Samstag, 29.06.2024**

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!  
Die **Mailadresse** ist:  
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,  
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

<b>Inhalt:</b>	
Einladungen zu BMVen	S. 2
Queer geht nur sozial!	S. 3
Gegen den „Tag der Bundeswehr“	S. 4
LAG Frieden und intern. Politik	S. 5
Veranstaltung Lobbyismus	S. 6
Wahlkampf in den BOn	S. 6
Olga Fritzsche: Reichtum und Armut	S. 7
Schnauze voll	S. 9
Umbenennung Halskestraße	S. 10
LAG Welthandel Bericht	S. 12
Lösung für den Ukrainekrieg?	S. 13
Termine / Kontakt	S. 15

## **Einladungen** (auch bereits per Post zugegangen)

Liebe Mitglieder der Linken im Bezirk Hamburg-Mitte,

direkt nach den wichtigen Bezirksversammlungs- und EU-Wahlen laden wir Euch zu zwei Bezirksmitgliederversammlungen ein:

Beide finden in der **Alevitischen Gemeinde, Nobistor 33, 22767 Hamburg** statt

### **Bezirksmitgliederversammlung 1:**

**Mittwoch, 19. Juni 2024**, 18.30-21 Uhr

Thema: **Auswertung der Wahlen zur Bezirksversammlung**

Vorschlag für die Tagesordnung

#### **Begrüßung durch den Bezirksvorstand**

#### **1. Konstituierung**

- 2.1 Wahl einer Versammlungsleiterin / eines Versammlungsleiters
- 2.2 Beschluss zur Tagesordnung
- 2.3 Wahl einer Protokollführerin / eines Protokollführers
- 2.4. Wahl einer Mandatsprüfungskommission

#### **2. Auswertung der Bezirksversammlungs-Wahlen 2024**

- 2.1 Bericht aus dem Vorstand
- 2.2 Offene Diskussion

#### **3. Verschiedenes**

### **Bezirksmitgliederversammlung 2:**

**Samstag, 29. Juni 2024**, 11-18 Uhr

Thema: **Wahl der Landesparteitagsdelegierten – und Ersatzdelegierten sowie der Bundesparteitags Delegierten und Ersatzdelegierten**

Vorschlag für die Tagesordnung

#### **Begrüßung durch den Bezirksvorstand**

#### **1. Konstituierung**

- 2.1 Wahl einer Versammlungsleiterin / eines Versammlungsleiters
- 2.2 Beschluss zur Tagesordnung
- 2.3 Wahl einer Protokollführerin / eines Protokollführers
- 2.4. Wahl einer Mandatsprüfungskommission

#### **2. Wahl der Delegierten zum Landesparteitag sowie der entsprechenden Ersatzdelegierten**

Die Delegierten werden grundsätzlich für die Dauer von zwei Jahren gewählt

*ggf. Beschlüsse zur Wahlordnung*

- 2.1 Wahldurchgang zur Sicherstellung der Mindestquotierung
- 2.2 Wahldurchgang gemischte Liste

#### **3. Wahl von zwei Delegierten zum Bundesparteitag sowie zwei Ersatzdelegierten**

Die Delegierten werden grundsätzlich für die Dauer von zwei Jahren gewählt.

*ggf. Beschlüsse zur Wahlordnung*

- 3.1 Wahldurchgang zur Sicherstellung der Mindestquotierung
- 3.2 Wahldurchgang gemischte Liste

#### **4. Verschiedenes**

Die Teilnahme ist eine gute Gelegenheit sich an der innerparteilichen Demokratie zu beteiligen. Wir freuen uns ausdrücklich über die Teilnahme und Kandidatur von **neuen Mitgliedern**. Sich als Landesdelegierte(r) aufstellen zu lassen, bedeutet, beim Landesparteitag, dem höchsten Hamburger Parteigremium, mitstimmen zu können. Kandidieren können alle Mitglieder, die am Tag der Wahl mind. seit sechs Wochen Mitglied unserer Partei sind und sich dem Bezirk Mitte zuordnen. Bei Interesse und Rückfragen meldet euch gerne bei uns.

Wir versuchen einen zügigen Ablauf der Versammlung zu gewährleisten, damit wir möglichst noch am späten Nachmittag das Sommerwetter genießen können.

Mit solidarischen Grüßen

Euer Bezirksvorstand: Rhia, Laura, Sophia, Michelle, Wolfgang, Quentin

## Queer geht nur sozial!

**Queerpolitisches Podium 27. Juni 18 Uhr Kaisersaal, Rathaus Hamburg**

Podium mit **Carola Ensslen**, queerpolitische Sprecherin der Linksfraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft  
**Tanja Chawla**, Vorsitzende DGB-Hamburg  
**Mine Pleasure Bouvar**, Politische\*r Bildner\*in  
**Bodo Niendel**, Autor und queerpolitischer Referent der ehem. Linksfraktion im Bundestag

Queerpolitik hat nichts mit Lifestyle-Initiativen für Bessergestellte zu tun. Linke Queerpolitik ist untrennbar mit linker Wirtschafts- und Sozialpolitik, mit dem Kampf um bezahlbaren Wohnraum, anständigen Arbeitsbedingungen und einem guten Gesundheitssystem verbunden. Denn queere Menschen gibt es in allen gesellschaftlichen Schichten und sozialen Lebensbereichen. Wer sie ausgrenzt und ächtet, trifft nicht nur sie selbst und hindert sie an einem offenen Leben der eigenen Sexualität im eigenen Geschlecht, sondern spaltet die Gesellschaft, grenzt sie auch aus sozialen Kämpfen und Initiativen aus. Das nützt den Rechten. Deshalb greifen rechte und nationalistische Kräfte gerne die bestehenden Vorurteile auf und propagieren „traditionelle Werte“ wie die Männer-, Frauen- und Familienbilder der Vergangenheit, wenn sie in Wahrheit die „Kriegstüchtigkeit“ von morgen meinen. Deshalb mobilisieren sie gegen das Gendern oder modernen Sexualkundeunterricht oder machen sich

<https://www.linksfraktion-hamburg.de/termine/queer-geht-nur-sozial-queerpolitisches-podium/>

<https://www.carola-ensslen.de/queerpolitisches-podium-27-juni-18-uhr-rathaus-hamburg-kaisersaal/>



**Die Linke**  
Fraktion Hamburg

Podiumsdiskussion  
**Queer geht nur sozial!**

**27. Juni, 18 Uhr | Rathaus Hamburg, Kaisersaal**  
Carola Ensslen, Linksfraktion Hamburg | Tanja Chawla, Vorsitzende DGB Hamburg  
Mine Pleasure Bouvar, Politische\*r Bildner\*in | Bodo Niendel, Autor

über „skurrile Minderheiten“ lustig. Linke queere Politik geht weiter als der Kampf um Gleichstellung und Bürgerrechte. Die Homo-Ehe nützt vor allem jenen, die vom Ehegattensplitting profitieren und etwas zu vererben haben. Bürgerrechte nützen jenen, die auch die Ressourcen haben, um sie wahrnehmen zu können. Linke queere Politik richtet sich deshalb an queere Menschen als Teil all jener, die für ihre sozialen Interessen kämpfen. Sie ist Teil einer umfassenden Emanzipation und fordert deshalb auch all jene heraus, die nicht zu den „Betroffenen“ gehören.

Die Frage ist nur: Wie bekommen wir das zusammen? Wie können wir die Adressat\*innen linker Politik von der Notwendigkeit überzeugen, die queer-soziale Emanzipation als Teil sozialer Emanzipation zu begreifen? Und wie schaffen wir es, einen gemeinsamen Schritt im Kampf gegen Rechts machen?

## Gegen Krieg und Militarismus – Zeit für Abrüstung!

Am 8. Juni, dem "Tag der Bundeswehr", soll die Militarisierung der Gesellschaft an zehn Standorten Deutschlands abgefeiert werden. Auch an der Bundeswehruniversität in Hamburg dürfen „Kinder, Oma und Opa, Freunde und Nachbarn“ „einen ganzen Tag lang“ „Soldaten und Technik persönlich erleben“.

### **Wir sagen dazu nein und haben Besseres vor!**

Mit der UN-Charta und dem Menschenrecht hat die Menschheit nach dem zweiten Weltkrieg wesentliche Erkenntnisse für eine Gesellschaft, in der Faschismus und Krieg überwunden sind, gefasst. Speziell war für den Wiederaufbau Deutschlands im Potsdamer Abkommen von 1945 ein umfassendes Friedensprogramm vorgesehen. Jegliche Form von Militär, entsprechender Waffenindustrie und militaristischer und faschistischer Bildung und Propaganda sollten verboten werden. Stattdessen war der Aufbau eines weitreichend demokratisierten Sozialstaats und der Friedensindustrie, völkerfreundlicher Erziehung und Bildung und das Primat ziviler und kooperativer internationaler Beziehungen vorgesehen. Im Zentrum Europas sollte ein Staat entstehen, der global für Deeskalation, Abrüstung und diplomatische Beilegung von Kriegen wirkt, dafür, dass sich das Elend der zwei Weltkriege nie wiederholt.

Gegen diese weitreichende Perspektive setzte damals CDU-Kanzler Konrad Adenauer die Wiedereinführung eines deutschen Militärs, der Bundeswehr, durch. Um das gegen den breiten Widerstand der Bevölkerung (neun Millionen Unterschriften der „Ohne mich-Bewegung“ gegen die Wiederbewaffnung trotz Verbots der Kampagne) durchzusetzen, mobilisierten die reaktionären Kräfte mit Antikommunismus und Russlandhetze. Zum Teil dieselben Kräfte, die dies bereits im Faschismus taten. Alles für unsere „Sicherheit“ und „Freiheit“, damals wie heute. Auf dieses ideologische Erbe gründet sich die heutige Aufrüstungs- und Kriegspolitik. Gegen besse-

Möglichkeiten soll das Militärische wieder dominantes Prinzip deutscher Politik nach außen und innen werden. Darin reiht sich auch der „Tag der Bundeswehr“ ein, an dem durch Militärschauspiel im Volksfestgewand die Kriegstüchtigkeit der Bevölkerung forciert werden soll.

Wie Kurt Tucholsky bereits 1927 schrieb: *„Jubel über militärische Schauspiele ist eine Reklame für den nächsten Krieg; man drehe diesem Kram den Rücken oder bekämpfe ihn aktiv.“*

Um die Lehren aus zwei Weltkriegen zu verwirklichen und die Menschheit von der Geißel des Krieges zu befreien, kommt es darauf an, jeden gesellschaftlichen Bereich der Militarisierung zu entreißen und als Teil der Schaffung einer Welt ohne Gewalt umzugestalten. Für Bildung und Wissenschaft, die zivil und kritisch gestaltet sind, statt für Feindbilder, Kriegs-Abenteurertum und die Profite der Rüstungsindustrie. Für die tatsächliche Abschaffung der Wehrpflicht, da insbesondere in der deutschen Geschichte gilt, dass die Kriegsverweigerung die einzige richtige Seite im Krieg ist. Für die Stärkung der UN, also der diplomatischen Konfliktbeilegung statt Eskalation mittels Waffenlieferungen und Militäreinsätzen. Alle Waffenexporte müssen grundsätzlich verboten werden. Für den Aufbau sozialer und demokratischer Verhältnisse statt Aufrüstung und Repression, damit der gesellschaftliche Reichtum für die Mehrung des Allgemeinwohls eingesetzt wird, was immer friedensfördernd ist – kurz für eine Kultur des Friedens statt Konkurrenz aller gegen alle.

**Wir sind Friedensbewegte aus Parteien, Verbänden, Gewerkschaften, Hochschulen und Initiativen, die sich versammeln, um für eine zivile, demokratische und soziale Wende der gesellschaftlichen Krise zu streiten.**

Diese historische Aufgabe zu erfüllen erfordert die gemeinsame Anstrengung aller und jedes Einzelnen. Kommt dazu!

## Kundgebung gegen den „Tag der Bundeswehr“

am Samstag, den 8. Juni, um 15 Uhr am Ida-Ehre-Platz (Mönckebergstraße)

## **Abrüstung, Stärkung des Völkerrechts und sozialer Fortschritt statt perspektivlose Kriegstreiberei!**

„Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt, für den Aufbau einsetzen.“ (Albert Einstein, 1933)

Die Menschheit ist klug und reich genug, um für alle ein menschenwürdiges Leben zu schaffen. Spätestens seit der Befreiung vom Faschismus 1945 steht mit der UN-Charta ein neues Niveau an internationaler Kooperation und sozialem Fortschritt zur Sicherung des Weltfriedens an. Einen solchen Durchbruch zu erkämpfen, sehen wir als vorrangige Aufgabe an um alle Kriege zu beenden und eine bessere Zukunft zu bauen.

Für eine friedenspolitische Wende sind Millionen Menschen weltweit in Bewegung. Antikoloniale Kämpfe, zahlreiche Vermittlungsinitiativen des globalen Südens für Frieden in der Ukraine, Proteste und Prozesse gegen den Krieg Israels gegen die palästinensische Bevölkerung kommen zunehmend zusammen für Humanität und eine gerechte Weltordnung. Mit dem vorläufigen Urteil des Internationalen Gerichtshofs der UNO (IGH), dass alles getan werden muss, um einen möglichen Völkermord in Gaza zu verhindern, werden geltende Maßstäbe des Völkerrechts für alle neu verbindlich: Alle Staaten und Bevölkerungen haben die Verantwortung, Völkermord zu verhindern und dafür zu wirken, dass Waffenstillstand hergestellt, Waffenlieferungen eingestellt und humanitäre Hilfe geleistet wird. Der von Menschenrechtsorganisationen in der Niederlande hervorgebrachte Stopp des Exports von Teilen des F-35-Bombers nach Israel oder die Strafanzeige gegen die Bundesregierung wegen „Begünstigung zum Völkermord“ sind dafür beispielgebend. Wir Linke sind Teil dieser internationalen Bewegung und engagieren uns für das Gelingen des weltweiten Aufbruchs!

Dagegen kämpft der „Westen“ mit allen primitiven Mitteln gegen den Verlust seiner Vorherrschaft und um sprudelnde Profite für einige Wenige zu sichern. Am Ausverkauf der Ukraine, an Israel als „Vorposten“ in Nahost zur Sicherung von Einfluss und Handelswegen sowie an der Sanktionspolitik gegen Russland und China verdienen nur die globalen Monopole, Heuschrecken und Rüstungsunternehmen. Für die Aufrüstung wird der Kahlschlag des Sozialstaats vorangetrieben und der militärisch-industrielle Komplex gefüttert, Feindbilder und Propaganda werden geschürt. Dies führt nicht zu mehr Sicherheit, sondern zu einem zynischen Zivilisationsrückschritt, dessen äußerste Konsequenz, einen Atomkrieg, keiner wollen kann. Besonders Rechts-extreme, konservative und (neo-)liberale Kräfte trommeln für diese gefährliche Kapitalbegünstigung, um die Bevölkerung kleinzuhalten. Denn wie Kurt Tucholsky schon 1930 meinte: *„Eine der schauerlichsten Folgen der Arbeitslosigkeit ist wohl die, dass die Arbeit als Gnade vergeben wird. Es ist wie im Krieg, wer die Butter hat, wird frech.“*

In diesem Sinne streiten wir für: Butter statt Kanonen!

Abrüstung, die Stärkung des Völkerrechts und sozialer Fortschritt sind das Gebot der Stunde und das Programm der LINKEN.

**Als LINKE wirken wir für eine Räson des Friedens und der Völkerverständigung:**

- Für einen sofortigen Waffenstillstand in Nahost und ein Ende der Waffenlieferungen, humanitäre Versorgung, ernsthafte Diplomatie für einen dauerhaften Friedensplan.

- Es braucht eine Verhandlungslösung für ein schnelles Ende des Krieges in der Ukraine. Die OSZE als europäisches kollektives Sicherheitssystem muss reaktiviert, aufgewertet und ausgebaut werden.

- Waffenexporte und Rüstungsforschung müssen sofort beendet und die Produktion von Rüstung in sinnvolle zivile und ökologische Güter umgewandelt werden. Wir machen Bewegung für einen Stopp von Rüstungsexporten über den Hamburger Hafen und eine Zivilklausel in den Hochschulen.

- Wir brauchen weniger, nicht mehr Atomwaffen: der UN-Atomwaffenverbotsvertrag muss von der Bundesrepublik unterzeichnet werden und die US-Atombomben sollen von deutschem Boden verschwinden. Wir stellen uns entschieden einer EU-Atombombe und der Militarisierung der EU entgegen.

- Die fortgesetzte Militarisierung der Gesellschaft durch Bundeswehr in den Schulen, Wehrpflicht und „Veteranentag“ sowie NATO-Militärmanövern muss beendet werden. Wir stehen für „die Auflösung der NATO und ihre Ersetzung durch ein kollektives Sicherheitssystem unter Beteiligung Russlands, das Abrüstung als ein zentrales Ziel hat“ (Parteiprogramm).

- Wir streiten für die volle Wiederherstellung des Asylrechts statt Abschottung der EU. Fluchtursachen sind konsequent zu bekämpfen und Geflüchtete sind Mitstreiter:innen, keine Sündenböcke!

- Statt des brutalen Kriegs- und Kürzungshaushalts wollen wir 100 Milliarden Euro und mehr für Gesundheit, Soziales, Bildung, Wohnen, Kultur und Klima. Die Schuldenbremse gehört abgeschafft, das „Sondervermögen“ für die Bundeswehr gestrichen und die Bundeswehr konsequent abgerüstet.

- Wir unterstützen die Beschäftigten, die gegen die Privatisierung des Hamburger Hafens kämpfen – für einen dem Allgemeinwohl verpflichteten, ökologischen und zivilen Hafen mit guten Arbeitsbedingungen!

- Die Städtepartnerschaft Hamburg – St. Petersburg sollte wieder belebt werden, für Verständigung und Frieden von unten.

Alle sind eingeladen, sich zu beteiligen und selbst aktiv zu werden!

**Nächstes Treffen der LAG FiP am Dienstag, den 18. Juni 2024 um 19 Uhr in der Burchardstraße 21, 20095 Hamburg. Kontakt:**

ag-frieden-und-internationale-politik@die-linke-hamburg.de

## Lobbyismus zerstört die Demokratie, Lesung und Diskussion

### Wie Konzerne und Geldadel Politik beeinflussen

Am 30.5.2024 konnten wir im Kulturpalast Billstedt den ehemaligen Bundestagsabgeordneten Marco Bülow begrüßen. Marco Bülow war von 2002 – 2021 Bundestagsabgeordneter. Bis 2018 war er Abgeordneter SPD-Bundestagsfraktion, bis er in diesem Jahr aus der SPD austrat. Seine Begründung ist in dem Video

<https://www.youtube.com/watch?v=fIXNXZoHLHA> dargelegt. Er war dann bis 2021 Abgeordneter von „DER PARTEI“. Ein Eintritt in DIE LINKE kam damals nicht für ihn in Frage aufgrund der Uneinigkeit der Partei. Im ersten Teil der Veranstaltung berichtete er aus seiner Zeit im Bundestag und wie er den Profitlobbyismus wahrgenommen hat. Die stärkste Lobby wird von der „Finanzindustrie“ gestellt, danach kommen Rüstungsindustrie und Chemie- und Pharmalobby. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass z.B. Glyphosat nach wie vor in der EU erlaubt ist und Politik für die Vermögenden gemacht wird, denn die sind die wichtigsten Kunden des Bankensektors. Man sollte sich bei allen Gesetzen fragen, wer davon profitiert.

Wer mehr darüber erfahren möchte, kann dies auf der Seite

<https://www.lobbyland.de> machen. Marco Bülow sieht in dem starken Ein-

### Infostand in Hamm mit „Action“

Liebe Genoss\*innen, am Infostand beim Hammer Wochenmarkt von Die Linke am Freitag den 24 Mai gab es bereits beim Erscheinen viel Trubel am Markt. Ein volles Polizeiaufgebot aufgrund eines Standes der Blauen. Was mich allerdings nicht davon abhielt, trotzdem mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen und ihnen Infomaterial und Flyer von uns zu geben.

Wie auf dem Bild rechts zu sehen ist, war die Initiative "Hamm ist Bunt" vor Ort. Diese setzt sich für eine Demokratie ein, in der alle Menschen gleichberechtigt und solidarisch ein selbstbestimmtes Leben führen können, egal welcher Couleur sie sind.

Irgendwann kam ein großer Mann mit blauer Jacke auf mich zu und nannte mich AFD-Verhinderin und dass er wüsste, das ich zum schwarzen Block gehörte. Ja klar, mit über 60 Jahren ich im schwarzen Block, was für ein Schwachsinn, was? Lach! Er war mir bereits von Infoständen aus Billstedt bekannt, ein ziemlich verschrobener Mann mit völlig weltfremden An-

fluss des Profitlobbyismus die Hauptursache für Politikverdrossenheit und dem Erstarken der AfD.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellte die Moderatorin Vivien Otten abwechselnd Fragen an David Stoop und Marco Bülow. Über diesen Teil gibt es ein Video, welches man ab dem 3.6. auf der Seite

<https://www.die-linke-hamburg-mitte.de/aktuelles/lobbyismus-zerstuert-die-demokratie-lesung-und-diskussion/> ansehen kann. Am Ende der Veranstaltung hatte das Publikum Gelegenheit Fragen zu stellen. Es war eine sehr spannende und interessante Veranstaltung, die mehr als 25 Besucher:innen verdient gehabt hätte.

Wolfgang Strauß  
i.A. des Vorstandes



sichten über unsere Demokratie und menschliche Gesellschaft.

Schönen weiteren Wahlkampf für alle zusammen!

Solidarische Grüße,  
Maureen Schwalke (auch Foto)

## Aktivitäten der BO Wilhelmsburg/Veddel

### Regelmäßigkeit

Jeden Freitag – und Samstagvormittag, wenn wir nicht gerade auf der Veddel oder in Finkenwerder Wahlkampf machen, sind wir am Berta-Kröger-Platz und auf dem Stübenplatz. Was mich ungemein fasziniert, ist die Tatsache, dass sich unsere Mitbewerber\*innen mit Infoständen nur in Wahlkampfzeiten blicken lassen. Wir, die Stadtteilgruppe Wilhelmsburg/Veddel, hingegen sind auch zwischen den Wahlkämpfen regelmäßig mit Infoständen am Start!

### Gerhard Trabert auf der Veddel



### Besuch Olga Fritzsche bei der BO Wilhelmsburg Reichtum und Armut in Hamburg

Am 7.5. besuchte Olga Fritzsche unsere BO-Sitzung und hielt ein überaus informatives und anregendes Referat über Reichtum und Armut in Hamburg, die Auswirkungen von Armut auf die Betroffenen und den Sozialabbau in unserer Hansestadt.

Am Samstag, den 4.5., waren wir auf der Veddel und wurden von unserem EU-Spitzenkandidaten Gerhard Trabert, der als Arzt vorher noch die Polyklinik mit ihren beispielhaften ambulanten Angeboten besuchte, unterstützt.

Gerhard Trabert habe ich als überaus angenehmen Zeitgenossen - er möchte weiterhin parteilos bleiben - wahrgenommen, da er ein bescheidener, sozial engagierter und kluger Mann ist. Hoffentlich erreichen wir bei der EU-Wahl mindestens vier Prozent, da Gerhard auf Platz vier steht und man grob gerechnet ein Prozent pro Sitz erlangen muss.

### Finkenwerder



Am Samstagvormittag, den 18.5., waren wir in Finkenwerder und wurden im Vorfeld hervorragend von unserer Genossin Kerstin über die spezifischen Probleme in ihrem Stadtteil gebrieft. Vielen Dank an dieser Stelle auch an unser Neumitglied Bernhard, der ein sehr hohes Engagement an den Tag legt. Ein weiterer Dank geht an Miriam und Emanuel, die im Vorfeld an sehr guten Stellen unsere Plakate aufgestellt und aufgehängt haben.

Olga berichtete zuerst über die erstaunliche Anzahl von Millionären und Milliardären in Hamburg. Nach neusten Erhebungen sind hier 862 Einkommensmillionäre gemeldet, so viele wie in keiner anderen Stadt Deutschlands. Unglaubliche 328 Einkommensmillionäre leben im Zuständig-

keitsbereich des Finanzamts Am Tierpark, in der Nähe von Hagenbeck. Dieses ist traditionell zuständig für Othmarschen, Nienstedten, Blankenese an der Elbe, aber auch Harvestehude und Rotherbaum an der Außenalster. Der reichste Hamburger ist gegenwärtig auch der drittreichste Deutsche überhaupt. Der Mäzen des Hamburger Sportvereins, Klaus-Michael Kühne, dessen Vermögen alleine in der Coronakrise um unglaubliche 20 Milliarden Euro anwuchs. Aktuell besitzt er 33 Milliarden Euro.



Auf Platz 2 steht Michael Otto (und Familie) mit 15,8 Milliarden Euro, danach folgt Günther Fielmann mit 4,1 und auf Platz 4 steht Yvonne Bauer (und Familie) mit 3,8 Milliarden Euro.

Im krassen Gegensatz dazu ist die Armutsgefährdungsquote, gemessen am Bundesmedian, in Hamburg von 17,5% im Jahr 2021 auf 19,3% im Jahr 2022 gestiegen und liegt damit über dem Bundesschnitt von 16,7%. Besonders betroffen sind unter 18-Jährige und 18 bis unter 25-Jährige. Weiterhin sind besonders betroffen Alleinerziehende und Haushalte mit zwei Erwachsenen und drei und mehr Kindern, sowie Erwerbslose und Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Sozialepidemiologie weist aus, dass Arme früher sterben. Arme entwickeln adaptive Präferenzen: Sie reduzieren ihre Wünsche und passen sich ihrer Armut an, Armut erschöpft betroffene und erhöht ihre Vulnerabilität (Gerhard Trabert, unser EU-Spitzenkandidat, hat als Arzt übrigens mehrere empfehlenswerte Bücher über den Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit geschrieben).

Armut gefährdet auch unsere Demokratie, denn Menschen in Armut vertrauen nur noch zu 50% der Politik in den Parlamenten. 40% haben wenig bis kein Vertrauen in den Rechtsstaat. Mit Abstiegsängsten geht zunehmende Systemdistanz einher.

Zu fordern ist ein klares Bekenntnis der Politik zu Grundsätzen unseres Sozialstaates.

Die Haushaltsbeschlüsse 2023 des Bundes zum Haushalt 2024 und folgenden enthalten unter anderem eine drastische Kürzung für den Bereich der nach SGB II finanzierten Arbeitsmarktpolitik – allein für 2024 geht es um 500 Millionen Euro.

In Hamburg hat daraufhin das Jobcenter die Halbierung der sogenannten Arbeitsgelegenheiten angekündigt, was zu völlig berechtigten Protesten geführt hat. Anfang Februar bei klirrender Kälte – passend zur sozialen Kälte - haben die BO-Sprecher Wilhelmsburg/Veddel Ronald und Heiner zusammen mit mir und vielen anderen engagierten Wilhelmsburger\*innen zum Beispiel vor dem Wilhelmsburger Rathaus gegen die Schließung des Wilhelmsburger Sozialkaufhauses Spendabel demonstriert. Hierzu gab es auch im Vorfeld einen maßgeblich von Ina formulierten Antrag unserer Bezirksfraktion.

Siehe hierzu auch meinen Bericht in der März-MitteNang-Ausgabe auf Seite 6.

Olga hat zusammen mit ihren Fraktionär:innen im Herbst 23 einen Antrag in der Bürgerschaft gestellt: Der Senat wird aufgefordert, unter anderem die Finanzierung der Sozial-Infrastruktur der betroffenen Personen dauerhaft aus eigenen Mitteln zu übernehmen und die Bezirke finanziell in die Lage zu versetzen, die verpflichtenden kommunalen Leistungen, die im Grunde nur ersatzweise über das Jobcenter wahrgenommen wurden, dauerhaft aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Nach Olgas Inputreferat entwickelte sich eine anregende Diskussion, die wir aber leider nicht allzu lange führen konnten, da wir noch wichtige Wahlkampfpunkte besprechen mussten. Deshalb möchten wir Olga nach unserem Wahlkampf gerne noch einmal einladen.

Texte S. 7/8 Sven-Friedrich Wiese  
(Fotos: BO Wilhelmsburg)

## Ich hab die Schnauze gestrichen voll

Alle Genossen und Genossinnen sind im Bezirks- und EU-Wahlkampf aktiv und engagiert – machen Haustürwahlkampf, stecken Flyer, stehen an Infoständen, hängen Wahlplakate auf und ersetzen zerstörte Plakate, diskutieren auf Podien, etc. ... Der Bezirksvorstand musste in kürzester Zeit 8 Wahlkreisversammlung organisieren damit wir überhaupt noch Kandidierende aufstellen können, die Bezirksliste musste aufgestellt, das Wahlprogramm finalisiert, Themen- und Kandidierendenplakate entworfen, Wahlkreisflyer erstellt, das alles über das Wahlkreisbüro gemeinsam mit den Aktiven organisiert werden.

Die Logistik – Plakate bestellen – im Bezirksbüro einlagern – Material für die Wahlkreise zusammenstellen (Plakate + Flyer + Werbemittel) – Abholung und Verteilung organisieren, Wahlkampftermine organisieren ...



Die BO in Aktion, wer fehlt? (Foto: BO)

Genossen und Genossinnen in den BO`s engagieren sich auf allen Ebenen, vor Ort, gemeinsam mit dem Bezirksvorstand, auf Landesebene, in den LAGen ...

Alle? - Nein – eine kleine Minderheit – die in den letzten 2 Jahren den BeVo stellte und sich Ende 2023 sang und klanglos verabschiedet hat und uns alle, aber insbesondere den jetzigen BeVo ohne jegliche Vorarbeit für den Wahlkampf hat sitzen lassen, sich nie in die Alltags- und Basisarbeit vor Ort einbringt, den Wahlkampf boykottiert und zurück möchte an die Fleischöpfe (Finanzmittel) der Macht im Bezirk – und gerne auch im Land und Bund –versucht deswegen eine Kampagne gegen den BeVo zu fahren.

Diese kleine aggressive Minderheit hat mehrfach erklärt, sie habe niemals eine Sitzung der Bezirksversammlung besucht – aber erdreistet sich,

die Arbeit der Fraktion als unzureichend mit der falschen Schwerpunktsetzung zu kritisieren – und das seitdem es eine Linksfraktion in der BV gibt.

Diese niederträchtige Art von Kritik, verbunden mit persönlichen Diffamierungen von Mitgliedern und Gästen erleben viele von uns in den BO`s und auf Mitgliederversammlung seit Jahren – viele junge und Neumitglieder kommen nach dem Auftritt der aggressiven Minderheit nicht wieder.

Diese kleine aggressive Gruppe kommt auch nur höchst selten zu BO-Sitzungen, an vielen BO`s nimmt sie gar nicht Teil, nutzt, wenn es in Ihrem Interesse ist, die Möglichkeit der Zuordnung – die satzungsgemäß zulässig ist, wenn der Lebensmittelpunkt dort ist – ist er nur fast nie.

Aktueller Höhepunkt ist der laufende Wahlkampf – alles ist falsch, was wir in BO, Bezirk, Bevo tun – alle Themen seien unwichtig – es gehe ausschließlich um Krieg und Frieden, der Wahlkampf sei „kleinbürgerlicher Mist, der nur den Kapitalismus stütze, ...“ alles garniert mit Beleidigungen, Diffamierungen, Unterstellung und Angriffen auf BeVo und engagierte GenossInnen

Und wenn die Anwesenden nicht so wollen wie die Hüter der reinen Weisheit, wird auch gerne mal ohne Punkt und Komma geredet, unabhängig von TO, Redeliste, Redezeit – und wenn nötig wird das so weit getrieben, dass wie letzte Woche in meiner BO die Sitzung abgebrochen werden musste.

Es reicht – wir dürfen nicht länger zulassen, dass eine aggressive Minderheit versucht, einen ganzen Bezirk zu dominieren und für eigene Zwecke zu instrumentalisieren. Stellt euch in den BO`s vor die Mitglieder, die angegangen werden, unterstützt den BeVo in seinen Aktivitäten, lasst euch nicht den Wahlkampf vermiesen

Theresa Jakob

*Anmerkung: Als ich 2005 als neugebackenes WASG-Mitglied an einer Sitzung des Bezirksverbands der PDS kurz vor der Bundestagswahl teilnahm, war ich etwas irritiert: Man diskutierte die Unfähigkeit der Partei(oberen) und die verfehlten Plakatmotive. Von Wahlkampfaktivitäten war nicht die Rede. Einige der damals handelnden Personen sind noch heute in diesem Sinne „aktiv“.  
-besel*

# Es ist endlich soweit: Die Halskestraße wird in Chau- und Lan-Straße umbenannt

Initiative zum Gedenken an Ngoc Chau Nguyen und An Lan Do:  
<https://inihalskestrasse.blackblogs.org/einweihung-chau-und-lan-str/>:

„Über ein Jahrzehnt haben wir für die Schaffung eines Gedenkortes an Nguyễn Ngọc Châu und Đỗ Anh Lân gekämpft. Heute können wir bekannt geben, es ist geschafft! Am 11. Mai wird in Hamburg endlich der beiden ersten dokumentierten Opfer eines rassistischen Anschlags gedacht. Wir möchten Sie und Euch herzlich zur feierlichen Umbenennung einladen: 11. Mai 2024 | 11 Uhr | Châu-und-Lân-Straße (ehemals Halskestraße 72)\* Dies ist ein großer Schritt, um Châu und Lân im Gedächtnis der Stadt zu verankern. Sie werden damit offizieller Teil des Gedächtnisnetzwerkes der Hamburger Straßennamen und ein anerkannter Teil der städtischen Geschichte. ... Es ist zugleich auch die erste uns bekannte Benennung einer Straße nach vietnamesischen Menschen in der BRD. ....“

Diese Einladung erreichte auch die Fraktion der LINKEN in unserem Bezirk. Die Gespräche an diesem Tag mit Menschen der sogenannten vietnamesischen "Community", der Initiative für einen Gedenkort und die gehaltenen Reden während der Feierlichkeit geben Raum, mich persönlich - wieder - mit der Zeit Ende der 70iger Jahre und den damaligen Flüchtlingsbewegungen, insbesondere der Menschen aus Vietnam auseinanderzusetzen. Chau und Lan teilten sich seit dem Frühjahr 1980 ein Zimmer in der Geflüchtetenunterkunft Halskestraße, in der sich zu der Zeit 221 Flüchtlinge aufhielten. Beide waren geboren und aufgewachsen in Vietnam. Lan ging noch zur Schule, Chau arbeitete seit seinem 22. Lebensjahr bereits als Lehrer. Am 21.8.1980 schleuderten drei Täter (zwei Männer, eine Frau) der selbsternannten "Deutschen Aktionsgruppe" Brandsätze durch das unbeleuchtete Erdgeschossfenster in ihr Zimmer. Beide überlebten die Flammen nicht. Bereits 11 Tage später konnten die Täter gefasst werden. Zwei Jahre später wurden sie in Stuttgart-Stammheim zu zweimal lebenslang und einmal 12 Jahren verurteilt. Mit verurteilt wurde auch Manfred Roeder (Jurist) als erkannt "Verantwortlicher" für das Trio (13 Jahre). Nachgewiesen werden konnte der Gruppe ein vorher - im April des Jahres - verübter Sprengstoffanschlag vor der Janusz-Korczak-Schule in Rothenburgsort mit zwei Verletzten sowie fünf weitere Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte und Landratsämter im süddeutschen Raum.

Anlass des Anschlages war ein Artikel des Hamburger Abendblattes vom 21.8.1980, der titelte "Asylbewerber nach Hamburg geschickt". An diesem Tag waren aus Fulda 29 Flüchtlinge in die Bahn nach Hamburg gesetzt worden. Die Sozialbehörde wurde über deren Ankunft erst 53 Minuten vorher informiert.

Das Abendblatt hatte seinen Artikel um die Anschrift der Flüchtlingsunterkunft ergänzt.

Das Trio war eigentlich unterwegs nach Flensburg als sie an einer Tankstelle den "Aufmacher" lasen. Sie hielten Rücksprache mit Roeder, der seine Einwilligung zu der "Aktion" gab. Später - im Gerichtsverfahren - versuchte dieser mit der Aussage "Niemand hat Tote und Verletzte gewollt" den Anschlag als "tragischen Unglücksfall" herunterzuspielen. Roeder mit seinen faschistischen Auffassungen war auch Vorbild für Rechte Gruppen wie die Wehrsportgruppe Hoffmann und das spätere NSU-Trio.

1980 herrschten bundesweit chaotische Zustände in der Unterbringung vieler Flüchtlinge. Nicht nur aus Vietnam, sondern auch aus der Türkei (Militärputsch 11.9.1990) und aufgrund des Ausnahmezustandes in Polen nach Gründung von Solidarnoc z ab August 1980, aus Indien und verschiedenen afrikanischen Staaten flüchteten viele Menschen wegen der politischen Zustände. Hamburg musste über seine Sozialämter rund 9.000 Flüchtlinge in Unterkünften und Hotels, meist in St. Pauli und St. Georg, unterbringen.

Der damalige 1. Bürgermeister Hamburgs Klose sprach auf der Trauerfeier zu den beiden Getöteten vor 400 Personen auf dem Öjendorfer Friedhof. Er bemühte sich, den bekannten Mythos von der hanseatischen und liberalen Weltoffenheit der Stadt zu erhalten. Die Hamburger Presse bewegte sich zwischen Abscheu über die Gewalttat und einer Fremdheit gegenüber den Menschen, die plötzlich



zu Nachbarn - und dann doch wieder zu Opfern wurden. Die Perspektive der Betroffenen wurde nicht erfragt. Hetzerische Begriffe gegen die "Asylflut" und Ausländerfeindlichkeit wurden von den gleichen Zeitungen geprägt. Die bürgerliche Öffentlichkeit sorgte sich lediglich um ihre eigenen Befindlichkeiten.



Seit 1979 gab es - nicht nur in Westdeutschland - eine Welle der Sympathie gegenüber den Menschen aus Vietnam. Zunächst als "Beleg" für die notwendige Flucht vor den Kommunisten aus Nordvietnam benutzt, aber auch zermürbt von den Kriegerischen Auseinandersetzungen mit französischen und amerikanischen Besatzern und zum Schluss im Abwehrkrieg gegen Kambodscha. Ältere von uns haben noch Bilder von den sogenannten kleinen "Nusschalen", den Booten der Vietnamesen, die im südchinesischen Meer herumdümpelten und auf Hilfe hofften, vor Augen. Aus Spendengeldern wurde das deutsche Schiff "Cap Anamur" finanziert - und rettete zwischen 1979 und 1987 rund 11.000 Menschen aus dem Meer - und versorgte weitere 35.000 Personen an Bord zusätzlich medizinisch. Die Personen wurden über Singapur ins Europäische Ausland nach vorher festgelegten Verteilerschlüsseln ausgeflogen.

Jahrzehntelang galt der Terroranschlag als vergessen, bis Überlebende und Zeitzeugen 2014 eine Initiative zum Gedenken an Chau und Lan gründeten. Sie richten seitdem regelmäßig Gedenkveranstaltungen zum Jahrestag des Brandanschlages aus.

Anlässlich des Jahrestages 2017 der Tat sprach sich **Norbert Hackbusch**, kulturpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft, dafür aus, des Geschehens endlich angemessen zu gedenken: „*Der rassistische Mord an Châu und Lân darf auf keinen Fall in Vergessenheit*

*geraten. Doch nichts in Hamburg erinnert heute an die Tat und die Ermordeten – weder vor Ort an dem damals angegriffenen Gebäude, in dem jetzt ein Hotel ist, noch anderswo in Hamburg.“*

Mit einer schriftlichen kleinen Anfrage hatte die Linksfraktion im Juni den Senat befragt, inwieweit eine öffentlich wahrnehmbare Form des Gedenkens an die Opfer des Brandanschlages möglich sei. ([Drs. 21/9038](#)). Doch die Antwort fiel ablehnend aus: Es gebe „keine Möglichkeit für die Einrichtung eines Gedenkortes“. Dazu Hackbusch: „*Die Teilnahmslosigkeit und das Desinteresse des Senats in diesem Zusammenhang hat mich echt erschüttert.“*

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte fasste im Sommer 2019 einen Beschluss zur Umbenennung eines Teilstückes der Halskestraße, der Umbenennung der Bushaltestelle sowie zur Unterstützung bei der Schaffung eines Gedenkortes. Es folgten jedoch keine nennenswerten Taten. Da das Schaffen eines Gedenkortes in Billbrook schleppend voranging, entschied sich die Initiative mit Mitteln des Bezirks selber einen Gedenkort auf dem Öjendorfer Friedhof zu errichten.

Die Gräber der Opfer waren jedoch bereits 2005 eingeebnet worden. Der mittlerweile in Deutschland lebenden Mutter von Lan, Frau Do Mui, war nicht mitgeteilt worden, dass nach deutschem Friedhofsrecht die Nutzungsbelegung nur "kostenpflichtig" weiterverlängert werden konnte.

Seit 2019 hatte sich die damals noch Grüne Abgeordnete des Bezirks, Frau Meryem Dagmar Celikkol (im Oktober 2019 mit fünf Abgeordneten zur SPD übergetreten, am 18.11.2021 verstorben) des Anliegens der Initiative angenommen. Doch wieder wurde diese mit der Begründung hingehalten, dass der Bezirk "keine Verantwortung" trage, sondern die Initiative. Alle Fachanfragen und Anträge müsse die Initiative selber stellen.

2022 gaben die SPD-Bezirksabgeordnete Irene Appiah, die mittlerweile in die Initiative "eingesetzt" worden war, und der SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Baris Önes (auch SPD) bekannt, dass nun nach über 8 Jahren die Bemühungen um das Umbenennungsverfahren für einen Teil der Halskestraße eingeleitet worden sei. Der endgültige Beschluss wurde von der Bürgerschaft jedoch erst am 5. Februar 2024 gefasst: **44 Jahre nach dem rassistischen Anschlag !**

Verena Brachvogel

Wer sich für mehr zum Thema interessiert, dem empfehle ich den Podcast über die ARD Mediathek und Zeit online:

Rice and shine: Hamburg 1980 - Als der rechte Terror wieder aufflammte. Von Minh Thu Tran und Vanessa Vu.

Sowie die Internet-Seite: [untiefen.org/halskestrasse](http://untiefen.org/halskestrasse) - Felix Matthies August 2022

TAZ 22.8.2022 - Frank Keil: Verbrannt und Vergessen

## Nachklapp:

# „Alternativen zur neokolonialen Handelspolitik der EU“



Ein Blick in die Veranstaltung, Foto: LAG

Am 23.05.2024 veranstaltete die LAG Welthandel und globale Entwicklung eine Podiumsdiskussion zur Handelspolitik der EU. Wir nahmen uns die EU-Wahl zum Anlass, um die europäische Außenhandelspolitik genauer zu beleuchten. Wie Helmut Scholz, scheidender Abgeordnete im EU-Parlament für die Linke, knapp zusammenfasste, ist der EU-Außenhandel als eine Kontinuität des europäischen Binnenhandels zu betrachten, der von einem neoliberalen Wirtschafts- und Politikverständnis geprägt ist. Handelspolitik muss im Kontext gesamter Wirtschaftssysteme, also auch der Produktionsverhältnisse und des Konsumverhaltens gesehen werden.

Obwohl es sich um ein Nischenthema handelte, kamen rund 25 Personen (etwa 70% davon keine aktiven Parteimitglieder). Die Moderation, übernommen von Azul Castillo (BIPoC for Future), konnte die Diskussion immer wieder auf die Schnittstellen zwischen der Klimakrise, dem Fortbestehen kolonialer Strukturen und EU-Politik leiten. Getrud Falk (FIAN) berichtete beispielweise von gewaltsamer Landenteignung für Kaffeeanbau oder Bauxitabbau. Africa Kiiza (Universität Hamburg) hingegen wies darauf hin, dass sowohl die Rohstoffbörsen, als auch die wertsteigernden Produktionsprozesse vor allem in westlichen Industriestaaten vorzufinden sind.

Darüber hinaus betonte Africa die Notwendigkeit von zwischenstaatlichen Partnerschaften auf Augenhöhe, etwa durch Technologietransfers in den globalen Süden und sprach sich gegen internati-

onale und multilaterale Handelsabkommen aus. Diese tragen nur zu einer Vertiefung der Abhängigkeit bei. Auf die Frage, wie wir in Deutschland etwas an den neokolonialen Machtstrukturen verändern können, schlug Thomas Fritz (Powershift) neben eine Veränderung des Konsumverhaltens eine Stärkung der Zivilgesellschaft im globalen Süden vor. Diese soll in die Lage versetzt werden die lokalen Regierungen zu einem Weg raus aus der Abhängigkeit zu bewegen. Es bestand ein Konsens über die Notwendigkeit der Stärkung staatlicher Kapazitäten und der Schaffung von Möglichkeiten ökonomischer Interventionen. Immer wieder wurden Überschneidungen zu linken Forderungen im EU-Wahlkampf deutlich gemacht.



Mitglieder der LAG, Foto: LAG Welthandel

Wem dieser kurze Nachklapp Lust auf mehr gemacht hat, kann unter dem folgenden Link die gesamte Veranstaltung sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=y-c4Q5AamzQ>

Außerdem trifft sich die LAG Welthandel und globale Entwicklung nach einer Sommerpause wieder. Bei Interesse an Veranstaltungen oder Mitarbeit bitte ein Mail an die folgende Adresse schreiben: [ag-welthandel@die-linke-hamburg.de](mailto:ag-welthandel@die-linke-hamburg.de)

Patrick Walkowiak i. A. der LAG

## Mit Erinnern, Lernen und (Selbst)Konfrontation den Krieg in der Ukraine lösen

Was sind Ursachen, Auslöser und Beschleuniger des Angriffskrieges in der Ukraine? Wer ist wie sehr verantwortlich? Wie lässt sich der Krieg lindern, lösen und beenden?

Meine wichtigste Forderung (auch an DIE LINKE) in diesem Zusammenhang ist (angesichts von Skandalen im EU-Parlament!) auszusprechen und offensiv zu thematisieren, dass wir (kritische) Rohstoffe, ÖL, Gas, Uran usw. auch aus Russland **nicht!** brauchen. Auch nicht für die Energiewende oder Mobilitätswende. Gleiches gilt für den Import billiger Waren und (kritischer) Rohstoffe für [sog.\(!\) KI](#) z. B. aus China, die wesentlich die Hochrüstung vor allem gegen Taiwan finanzieren.

Aber der Reihe nach. Warum konnte sich in Russland zu wenig demokratische Zivilgesellschaft entwickeln, die nach dem Fall der Mauer auch das Regime von Putin hätte mitverhindern können und damit auch den Angriffskrieg in der Ukraine? Eine lange Geschichte, die für mich einen wichtigen Anfang hat bei Zar Peter dem Ersten (1682 bis 1721). Peter hat nach dem Puschkin-Biografen Reinhard Lauer *Russland aus der Rückständigkeit gerissen und dem Land eine Modernisierung* [nach westlichem Vorbild!] *aufgezwungen, die es einer permanenten Spannung aussetzte, welche auch hundert Jahre darauf für jeden Russen* [also auch für Puschkin] *spürbar blieb.* [dlf.de](#)

Puschkin hatte (ebenfalls nach Lauer) neben seiner Kritik an Leibeigenschaft und Rebellion gegen Autokratie auch eine patriotische und imperiale Gesinnung. Deutlich geworden an seiner Haltung gegenüber dem Sieg Russlands über das Osmanische Reich 1829 oder dem Aufstand 1830 in Polen ([nzz.de](#)). Angewendet auf eine vieldiskutierte Frage (bei den LINKEN etwa in Bezug auf RussPublika e. V.): Ist das ein Grund dafür, Puschkin vom Literaturkanon auszuschließen? Puschkin hatte afrikanische Wurzeln: "Dessen Urgroßvater, Abram Hannibal stammte ursprünglich aus dem heutigen Kamerun und wurde von Zar Peter aus der Sklaverei befreit". Und: "Im 18. und 19. Jahrhundert beteiligte sich Russland nicht am Sklavenhandel und der Kolonialisierung Afrikas, die von Europäern und Amerikanern vorangetrieben wurde. Zar Nikolaus I. verbot den Handel mit afrikanischen Sklaven in Russland sogar, da er ihn für unmoralisch hielt (obwohl er die Leibeigenschaft zuließ)." [fairplanet.de](#)

Eine solche Politik hat viele Parallelen etwa im gewaltsam forcierten Bau von Petersburg als "Tor

zum Westen" aber zu Lasten der russischen Bevölkerung. Und: "... In den Neunzigerjahren ließen sich [Entscheidungsträger der späten Sowjetunion] dann von westlichen Beratern marktliberale Wirtschaftsreformen aufschwätzen, die [die Zivilgesellschaft! von] Russland in die Katastrophe führten." — Historiker Baberowski [t-online.de](#) Und: "... George F. Kennan am 5. Februar 1997 in der New York Times: „Eine Erweiterung der Nato wäre der verhängnisvollste Fehler der amerikanischen Politik in der gesamten Ära nach dem Kalten Krieg.“ Eine Osterweiterung des westlichen Bündnisses werde nicht nur „die nationalistischen, antiwestlichen und militaristischen Tendenzen in der russischen Meinung anheizen“ und damit „negative Auswirkungen auf die Entwicklung der russischen Demokratie haben“. Sie werde auch, so Kennan weiter, „die Atmosphäre des Kalten Kriegs in die Ost-West-Beziehungen zurückbringen und die russische Außenpolitik in Richtungen treiben, die uns entschieden missfallen werden“. ... [monde-diplomatique.de](#) **Putins Krieg, Russlands Krise** 10.03.2022

Was Puschkin betrifft, so hat man ihm seine Herkunft sicher auch angesehen. Verheiratet war er mit einer "weißen Schönheit" welche ihm geneidet wurde von Zar Nikolaus selbst und auch von dem Franzosen Georges d'Anthès welcher ihn in einem Duell erschoss. Auch aus rassistischen Motiven? [1] Dieser Frage ist meines Wissens nie wirklich nachgegangen worden. Ebenso wenig der Frage, was es mit einer Bevölkerung macht, wenn ihr größter Dichter auch rassistisch(!) als emotional, leidenschaftlich und unbeherrscht provoziert, erschossen wird von einem Angehörigen einer sich anmaßend als denkend, intellektuell und fortgeschritten gebenden Kultur. Was hätte es hierzulande bis heute für eine Wirkung, wäre Schiller, nach einer vergleichbaren Vorgeschichte, von einem Russen erschossen worden?

Wenn etwas an Zar Peter "groß" war, dann seine Offenheit und Bereitschaft von Westeuropa zu lernen und bereits als Zar inkognito sich in Holland als Schiffszimmermann ausbilden zu lassen. Eine solche Offenheit, so wie Respekt, Interesse und Lernbereitschaft gegenüber Westeuropa, welche sich bei aller Kritik auch in Puschkins oder Dostojewkijs Werken oft finden lässt, hat in dieser Qualität und Konsequenz keine Entsprechung in westeuropäischer Kultur und Politik. Vorherrschend waren und sind vom Westen aus immer viel mehr Arroganz und Missachtung. Auch Impe-

rialismus und Kolonialismus von Spanien, England, Frankreich, Belgien, USA oder Deutschland, sind vor dem 2. Weltkrieg in Ausmaß und Heftigkeit nicht zu vergleichen mit denen von Russland.

Die Fähigkeit und Bereitschaft von Puschkin, Dostojewskij, Tschechow usw. zu Empathie mit der verachteten, misshandelten und versklavten Bevölkerung ist so weit- und tiefgehend wie kaum sonst erreicht. Puschkin mit seinen Erzählungen und seinem Versroman Eugen Onegin oder Dostojewskij in seinen Romanen erzeugten den beispiellosen und zeitlosen Wert ihrer Aussagen durch ihre Vielstimmigkeit; so dass sie durch wahre Empathie, selbstdurchlebtes Leid und Mitleid, unterschiedlichsten Persönlichkeiten ihre Stimme und ihnen Dialoge von beispielloser Wahrhaftigkeit geben konnten. Sie brachten zu unvergleichlicher Vollendung, was auch von [Amy Winehouse](#) gesagt wird und was [Billie Holiday](#) bezeugt und umsetzt.

Dass ihre Werke dabei so viel bedeutender und wertvoller sind als der größte Teil von westlicher Philosophie und (psychologischer und soziologischer) Fachliteratur, hat seinen rationalen oder auch physiologischen Grund in ihrer Fähigkeit zu Empfindung, Leidenschaft und Mitgefühl.[2] Dem also, was in westlicher Philosophie und Kultur traditionell gegenüber dem Denken und der Vernunft so oft und gern missachtetet und abgewertet wurde. Bildung, Stabilisierung und Durchlässigkeit neuronaler Netzwerke erfordert allerdings nun einmal sehr viel Energie bzw. Herzblut und Adrenalin (mal ganz nüchtern betrachtet und kühl gerechnet).

Allein die Erzählung *Pique Dame* mit ihrer Figur des Deutschen (Napoleon!) hätte nach ihrem prophetischen Wert und sehr zahlreicher weitere Qualitäten zum wesentlichen Bildungskanon von Westeuropa werden müssen. Allein in *Verbrechen und Strafe* wurde die *Kritischen Theorie* m. E. bereits ungleich viel lebendiger und weit erschöpfender *dialogisiert* als es die Frankfurter Schule vermochte. In "Der Idiot" sind die Verbrechen an Marilyn Monroe in Nastassja vorweggenommen; was Misshandlung und Missbrauch mit Personen macht bzw. dass für Repräsentanten der patriarchalen Herrschaft etwas lebendiges, freies, emotionales und unbeherrschtes nicht zu ertragen ist: Wie Xanthippe, Puschkin, Anne Frank, Billie Holiday, Marylin Monroe, Amy Winehouse und viele weitere. Sie bewirken in Repräsentanten von Herrschaft und Hierarchie Todesangst, weil sie an das eigene ungelebte Leben erinnern; dass die eigene Lebendigkeit, Freiheit, Entfaltung und Unversehrtheit von Herrschaft, Unterdrückung, Ausbeutung nicht nur nie

hat profitieren können, sondern viel mehr verlustig gehen.

In "Böse Geister" wird aufgegriffen, dass sich verstärkende Spiralen von Gewalt und Krieg ihre wesentliche Ursache in der Missachtung und Misshandlung von Kindern haben. So wie für den *Wind* (als Dynamik und Energie) des Trojanischen (endlosen!) Krieges die Ermordung der eigenen Tochter erforderlich war, so ist ein durch Misshandlung in den Selbstmord getriebenes Kind Mittel- und Ausgangspunkt für die Gewalt in "Böse Geister". ...

Viele weitere Beispiele ließen sich aufzählen und erläutern. Tschechow z. B. der "als Arzt ... einen tiefen Einblick in das Leben, die Leistung und das Leiden weiter Bevölkerungsschichten erworben hatte, fand, dass er Schriftsteller ein zu eng begrenztes, beschauliches Dasein führte und sehnte sich nach einer tatkräftigen vita activa zum Besten der Mitmenschen." Was Dostojewskij als Verbannter nach einer Scheinhinrichtung gezwungen war zu tun, tat Tschechow freiwillig. Er reiste nach Sibirien und dokumentierte die haarsträubenden Zustände auf der Insel Sachalin unter den Deportierten. Z. B. "dass weibliche Strafgefangene, sogar kleine Mädchen, unentrinnbar der Prostitution verfallen waren." (aus Anton Tschechow - Die besten Geschichten S. 15) ...

Aus all dem folgt für mich neben der oben genannten Forderung, dass sich auch DIE LINKE, bei aller deutlich artikulierten Kritik an Patriotismus und Imperialismus, öffnet für den respektvollen Dialog mit Leuten der russischen Zivilgesellschaft.

Bernhard

[1] Uwarow: "Weshalb ist Puschkin nur so stolz darauf von dem N\*\*\* Hannibal abstammen, den Peter der Große in Kronstadt für eine Flasche Rum erstand!" S. 174 ... in der Öffentlichkeit beklagte sich d'Anthès nun ganz unverhohlen über Puschkin, der sich wie ein Wilder gebärdete, wie ein rasender Othello, womit er wahrhaftig sein afrikanisches Blut verriet." S. 284 & "Wir wollen die Rolle des Chores nicht vergessen, der Salongesellschaft. ... (Die Wutanfälle des M\*\*\* und die Prahlereien des Franzosen, die Ängste Nathalies und die eifersüchtigen Blicke Katherines), ..." **Puschkins Knopf** - Roman von Serena Vitale, Fischer Taschenbuch 1999

[2] **Physiologie ist Psychologie**: Bewältigung von jeder Art von Wahrnehmung, Idee, Empfindung, Schmerz, Verletzung, Wut usw. durch einen natürlichen Flusslauf mit seinen endlosen Möglichkeiten der Vernetzung und Assoziierung. Je mehr lebendig, komplex vernetzt, ausdifferenziert, vielseitig und vielfältig die Landschaft und ihre Biotope, desto besser kann z. B. Wut, Aggression ... aufgefangen, abgeleitet und reflektiert werden. Je einseitiger, kanalisierter, weniger vernetzt und öder, desto schneller und heftiger die Katastrophe nach Starkregen, Sturm, Hitze, Kälte ... Wut, Empörung, Verzweiflung ...

## Termine in (und für) Mitte

### **Immer freitags, 17 bis 18 Uhr**

**Mahnwache** für den Gedenkort Stadthaus  
Stadthausbrücke

### **Dienstag, 04.06., 19 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**  
Büro Georg-Wilhelmstraße 7 a

### **Sonntag, 09.06. ganztägig**

**Wahlen zum europäischen Parlament  
und zu den Bezirksversammlungen**  
in den Wahllokalen, abends Wahlfeite?

### **Montag, 10.06., 16:30 Uhr**

Treffen der **AG SeniorInnenpolitik**  
Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

### **Donnerstag, 13.06., 18:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppen HaHoBo  
und Billstedt**  
Büro Borgfelder Straße 83

### **Mittwoch, 19.6., 18:30 Uhr**

Bezirksmitgliederversammlung  
**Auswertung der Bezirkswahlen**  
Alevitische Gemeinde, Nobistor 33 (S. 2)

### **Mittwoch, 19.06., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**  
Stadtteilbüro, Hansaplatz 9  
(entfällt wg. **BMV zur Wahlauswertung**)

### **Donnerstag, 20.06., 20:00 Uhr**

Treffen der **BO St. Pauli**  
im "**Buttclub**", St. Pauli-Hafenstraße 126

### **Samstag, 29.6., 11 – 18 Uhr**

Bezirksmitgliederversammlung mit **Wahlen  
der Landes und Bundesdelegierten**  
Alevitische Gemeinde, Nobistor 33 (S. 2)

## **Juli 2024**

### **Dienstag, 02.07., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**  
Büro Georg-Wilhelmstraße 7 a

### **Mittwoch, 17.07., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**  
u.a. **Wahl eines Sprecher:innenteams**  
Stadteilbüro, Hansaplatz 9

### **Donnerstag, 18.07., 20:00 Uhr**

Treffen der **BO St. Pauli**  
im "**Buttclub**", St. Pauli-Hafenstraße 126

### **BOn Billstedt und HaHoBo**

noch nicht festgelegt.

Die **Finkenlinke** trifft sich nach Absprache.  
Kontakt: Kerstin Fremder-Sauerbeck  
fremdes@gmx.de

*Die letzten Termine der Infostände erfragt bitte  
bei eurer Stadtteilgruppe bzw. entnehmt sie den  
Rundschreiben des BeVo.*

*Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der  
Partei:*

*<https://www.die-linke-hamburg.de/aktuelles/termine/>*

*Und der der Bürgerschaftsfraktion:*

*<https://www.linksfraktion-hamburg.de/termine>*

---

## **Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte**

### **Bezirksvorstand:**

### **Telefon**

### **Mail**

Laura		
Michelle Stoop		
Rhia Baguley		
Sophia Lund		
Quentin		
Wolfgang Strauß (Schatzmeister)		wolfgang-strauss@gmx.net
Gesamtvorstand		bv-mitte-vorstand@lists.die-linke-hh.de
Facebook	<a href="https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/">https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/</a>	
Im Netz:	<a href="http://www.die-linke-hamburg-mitte.de">http://www.die-linke-hamburg-mitte.de</a>	
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteN Mang)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de

**Spendenkonto** DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX